

Doch kam die Drohung wahrscheinlich nicht zur Ausführung. Die Orientalen lenkten in Wälde ein, und im J. 433 kam zwischen den Patriarchen von Alexandrien und von Antiochien der Friede zu Stande. Rabulas überlebte das glückliche Ereigniß nur kurze Zeit. Er starb nach der Chronik von Edeffa am 7. August 435 (Assemani, Biblioth. or. I, 403). Die meisten seiner syrischen Schriften edirte Overbed (S. Ephraemi Syri, Rabulæ episc. Edesseni, Balæi aliorumque opera selecta, Oxonii 1865). Die syrische Uebersetzung der Schrift Cyrills De recta fide ad Imperatorem gab Bussey heraus (Oxford 1877). Widell (Ausgewählte Schriften der syrischen Kirchenväter Aphraates, Rabulas und Isaac von Ninive, Rempten 1874) übersezte die von Overbed veröffentlichten Texte mit Ausnahme einiger Hymnen in's Deutsche und fügte dazu einiges Andere, namentlich den angeführten Panegyricus. Besonders zu nennen sind die Canones für Mönche, Priester und Cleriker. In dem Panegyricus werden auch 46 griechisch geschriebene Briefe erwähnt; von denselben hat sich aber nur sehr Weniges erhalten. (Vgl. auch W. Wright, A short hist. of Syriac Literature, London 1894, 47 ff.) [v. Funt.]

Rabus (Rabe), Johann Jacob, Convertit und Polemiker, war um das Jahr 1545 zu Straßburg als Sohn des lutherischen Hülfspredigers Ludwig Rabus geboren. Er studirte zu Wittenberg und Tübingen und ward an letzterer Universität zum Doctor der Theologie promovirt. Die Uneinigkeit und Schmähsucht der damaligen protestantischen Theologen stieß ihn ab und erweckte sein Interesse für die Lehre der arg verlästerten katholischen Kirche. Um über dieselbe sichern Aufschluß zu erhalten, las er die Loci communes von Eck und Schriften des berühmten Convertiten Staphylus, sowie des Dominicaners Petrus de Soto. In seinem Eifer, die wahre Religion zu finden, zog er auch Werke der heiligen Väter, namentlich Cyprians, zu Rathe. Seine Bedenken bezüglich der protestantischen Lehre legte er den Theologen in Tübingen vor, erhielt aber keine befriedigende Antwort. Auch bei seinem Vater, der 1553 einem Rufe als Pfarrer und Superintendent nach Ulm gefolgt war, suchte er vergebens Belehrung. Die Stellen, welche dieser ihm aus Augustinus und anderen Vätern entgegenhielt, erwiesen sich, als der Sohn in den Quellen selbst nachsah, als gefälscht. Er faßte nun den Entschluß, zur katholischen Kirche zurückzuehren, und begab sich nach Augsburg, in der Hoffnung, bei dem berühmten Petrus Canisius, dessen Katechismus er schon gelesen, weitem Unterricht zu finden. Canisius war aber kurz zuvor nach Rom abgereist. Von Augsburg begab Rabus sich nach Dillingen und trug dort seine Angelegenheit den Vätern der Gesellschaft Jesu vor. Diese bewiesen sich längere Zeit sehr zurückhaltend und prüften die Aufrichtigkeit seiner Gesinnung. Dann gestatteten sie ihm, Argumente der protestantischen Theologen vorzu-

bringen, und widerlegten dieselben überzeugend. Als Rabus um Aufnahme in die Gemeinschaft der katholischen Kirche bat, ermahnten sie ihn eindringlich, er möge noch einmal Alles sich überlegen und nichts gegen sein Gewissen thun. Er aber beharrte bei seinem Wunsche, und so nahmen sie ihn am 30. November 1565 in die katholische Kirche auf. Zur Fortsetzung seiner Studien begab er sich nummehr nach Rom und trat in das Collegium Germanicum ein. Dort legte er, weil er von seinen früheren Glaubensgenossen in der Heimat vielfach verunglimpft und verleumdet wurde, in einer Schrift die Motive seines Uebertritts dar; dieselbe erschien zu Ingolstadt 1567 unter dem Titel Magistri Jacobi Rabi Ulmensis Neophyti Professio catholica. Nach Deutschland zurückgekehrt, hielt er sich eine Zeitlang in Köln auf. Von dort (1. Januar 1570) ist die Epistola apologetica datirt, ein öffentliches Schreiben, das er an seinen Vater richtete, da dieser seine Privatbriefe nicht annahm. Das Schriftchen ist wichtig, weil er in demselben die Verleumdungen seiner Gegner bespricht und sich ihnen gegenüber auf seinen unbescholtenen Wandel beruft. Nachdem er 1571 die Priesterweihe empfangen, wurde er vom bayrischen Herzog Albrecht zum Hofprediger ernannt. Im Jahre 1573 veröffentlichte er gegen den Straßburger Superintendenten Marbach, welcher in einer gegen die Katholiken gerichteten Schrift die nichtbiblischen Wunder verworfen hatte, eine Widerlegung unter dem Titel „Christlicher und wolgegründter Gegenbericht von Miradeln unnd wunderzaihen“, Dillingen 1573; im folgenden Jahre fertigte er eine Schmähschrift des Gießener Predigers Georg Rigrinus ab. Als Rector Johannes Sturm in Straßburg von Pappus und anderen Verfechtern der Concordienformel hart bedrängt wurde, forderte Rabus in einem lateinischen Sendschreiben (Ingolstadt 1580) ihn auf, aus der Verwirrung und Uneinigkeit des Protestantismus sich in den Schoß der katholischen Kirche zu begeben; es wäre doch besser, einem Papst als einem Pappo folgen zu müssen. Im J. 1581 wurde Rabus auf Präsentation des Herzogs Wilhelm Pfarrer und Canonicus am Collegiatstift St. Jacob zu Straubing. Seine letzte Schrift „Von Rechtem Nutz und frucht des Wallartens“ erschien 1585 daselbst. Wann und wo er gestorben ist, läßt sich urkundlich nicht feststellen, da das Pfarrarchiv von St. Jacob 1780 verbrannt ist. In der eben erwähnten Schrift aus dem Jahre 1585 heißt er „weylandt Stadt Prediger“. Die Angabe seiner Gegner, er sei, nachdem er den Herzog Ferdinand im Truchseß'schen Kriege an den Rhein begleitet, dort in betrunkenem Zustande von Soldnern erschlagen worden, entbehrt jeder Begründung. Für die Glaubwürdigkeit seiner Feinde ist es bezeichnend, daß einer derselben im J. 1589 von Rabus schrieb, er habe, wie „glaublichst“ bekantt geworden, einen besondern, mit seinem eigenen Blute unterschriebenen